

Pandemie – ein Ende in Sicht?

Seit März 2020 befindet sich die Republik im Ausnahmezustand. Immer wieder Lockdown in unterschiedlich intensiver Ausprägung. Hochkonjunktur für Verschwörungstheoretiker und Zivilisationspessimisten. Die stetig wechselnde Nachrichtenlage trägt nicht gerade zur Beruhigung der Bevölkerung bei. Und jetzt kommen die Bibliotheken ins Spiel, die zwar nicht in jedem Lockdown in gewohnter Weise zugänglich sind, aber einen großen Faktor im Sicherheitsgefühl der Menschen darstellen. Die Bibliotheken haben sehr schnell reagiert und sich etwas einfallen lassen, wie man den Bibliotheksbenutzern auch in Zeiten von Corona einen Bibliotheksservice anbieten kann.

Je nach Vorgaben der einzelnen Bundesländer und auch der Kreisbehörden haben die Bibliotheken Möglichkeiten, ihre Kunden zu bedienen. Ein solcher Service ist Click & Collect. Je nach Terminvorgaben können die Bibliotheksbenutzer Medien zurückgeben oder ausleihen. Im Vorfeld können Medienwünsche eingereicht und auf bibliothekarische Beratungstätigkeit zurückgegriffen werden. Die Kommunikation erfolgt per E-Mail oder Telefon. Und das Personal ist trotz Kontaktsperren mit seinen Empfehlungen

so nah am Benutzer dran, wie seit Jahren nicht mehr, mal davon abgesehen, dass mit der Nutzungsmöglichkeit von Onlinekatalogen auch die Bibliotheks- und Medienkompetenz der Kunden gestärkt wird. Für die möglichst kontaktreduzierte Übergabe sind die Bibliotheken ebenso innovativ. Da werden vorbereitete Medien- und Ausleihpakete schnell mal durchs Fenster gereicht. Und dies erinnert mich besonders an eine Bibliotheksform, die man heutzutage nur noch aus der Bibliotheksgeschichte kennt: die Thekenbücherei. Allerdings sind die heutigen Bibliotheksbenutzer in ihrer Entscheidung viel freier.

Doch die Pandemie hat auch gezeigt, wie wichtig der Bibliotheksort für die Menschen ist. Die bloße Ausleihe von Medien und die Nutzung der digitalen Angebote stellt zwar eine Grundversorgung dar. Doch der Kunde möchte mehr: Zeitungen und Zeitschriften lesen in der Bibliothek vor Ort sowie Computer und Internet nutzen. Gerade hier zeigt es sich, wie wichtig ein barrierefreier Zugang zur Bibliothek ist. Denn bei Weitem kann nicht jeder zuhause Internet nutzen. Sollte man nicht glauben. Ist aber so. Das zeigen auch die Erfahrungen des Homeschooling. Nicht jeder Schüler verfügt über den Luxus eines eigenen Zimmers

mit dem entsprechenden technischen Fuhrpark.

Gewinner der Pandemie ist die Onleihe, die noch einmal einen kräftigen Entwicklungsschub bei den Nutzungszahlen nach oben verzeichnen konnte. Ich möchte jetzt die Bibliotheksstatistiker nicht als Verlierer darstellen, aber ihnen wehen schwierige Zeiten entgegen. Und vielleicht zeigt es sich auch gegenüber dem Bibliotheksträger, dass sich das Leistungspotenzial von Bibliotheken als Kultur- und Bildungseinrichtungen nicht nur an bloßen Zahlen festmachen lässt.

Solange die Bibliothek jedoch nicht wieder in vollem Umfang zugänglich ist, nutze ich persönlich die Zeit für einen Ausflug in die intergalaktische Welt eines Musikplaneten: Eintrittskarte bei der GEMA gelöst und schon kann es losgehen. Mit DÖF starte ich dann mal im Sauseschritt auf einem Himmelsritt. Unterwegs begegne ich Major Tom, der ganz entspannt und völlig losgelöst so im All umherschwebt. Bevor ich mir einen »Breakfast on Pluto« gönne, lasse ich mich von »Space Oddity« berauschen.

Und freue mich immens auf die Zeiten nach der Pandemie. Bleiben Sie gesund!

*Frank Merken,
Stadtbücherei Andernach*

ist. Mitglieder arbeiten (und leben) außer in Deutschland auch in Österreich, Italien und eben in der Schweiz. Wochenend-Reisen in Städte und Orte von Mitgliedsbibliotheken werden jährlich organisiert.

Da die Berliner BIB-Landesgruppe ihren Stammtisch mit dem kleinen (Bilder)-Bericht über die AKMB-Reise auch in der INETBIB-Mailingliste angekündigt hatte, war die abendliche Runde weit über die Berlin-Brandenburger Landesgrenzen angewachsen. Kolleg*innen aus Städten wie

Aschaffenburg und Hamburg waren dabei und auch eine Kollegin aus Basel. Nach dem Zeigen der Fotos aus vielen eindrucksvollen Bibliotheken und dem spannenden Begleitbericht von Claudia Loest, erfolgte von der Baseler Kollegin noch ein aktueller Exkurs zum Schweizer Gesamtkatalog sowie zur Kooperativen Speicherbibliothek. Und wieder zeigte sich, was unseren Beruf so wunderbar auszeichnet: unkompliziertes und kollegiales Miteinander, ob während der »Ausübung« des Berufs, auf (Studien)Reisen oder eben beim

abendlichen – auch virtuellen – gemütlichen Beisammensein.

Wer den gesamten Bericht der deutschen Teilnehmerinnen über diese informative, anregende Studienreise nachlesen mag, ist herzlich eingeladen, die Seiten von Bibliothek & Information International zu besuchen https://www.bi-international.de/de_DE/bericht-reise-zu-kunst-und-museumsbibliotheken-in-der-schweiz.

*Jana Haase und Claudia Loest,
Landesvorstand Berlin*